

**Dr. A. Ebner. Quellen und Forschungen zur Geschichte
und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter.
Iter Italicum.**

Mit einem Titelbilde und 30 Abbildungen im Texte, gr. 8^o (XII und 488 S.)
10 Mark, geb. in Halbfranz 12 Mark.

Erfreulicherweise hat das eingehende Studium der Liturgie, die man noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts und darüber hinaus kaum als Aschenbrödel der Theologie geduldet, in den letzten 10 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, und zumal in Frankreich und Italien, anknüpfend an die grossen Ueberlieferungen des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, schöne Erfolge errungen; Duchesne's Name steht hier wie in der Kirchengeschichte so auch in der Liturgie an der Spitze. Neuestens scheint Deutschland, das lange in bedauerlicher Weise zurückstand, den romanischen Ländern den Rang ablaufen zu wollen. Probst und Thalhofer sind ehrwürdige Namen von gutem Klange. Nun gesellt sich als dritter ein Schüler des leider zu früh verewigten Thalhofer hinzu, dem wir bereits die Fertigstellung des II. Bandes von des Meisters liturg. Handbuche verdanken. Gottlob, dass sich dieser als ebenbürtige Kraft den Alten zur Seite stellt. Möge Dr. A. Ebner nur eine recht grosse Schaar begeisterter, tüchtiger Schüler um sich sammeln, nicht bloss im stillen Seminar zu Eichstätt, auch in andern Bisthümern Deutschlands.

Aus der Vorrede des in jeder, auch technischer Hinsicht schönen Buches erfahren wir, dass der Verfasser bereits 1890/91 ein Verzeichnis sämtlicher liturgischen Handschriften der von ihm besuchten Bibliotheken und Archive zu seinem persönlichen Gebrauche angefertigt habe. Dass die Zahl dieser besuchten Büchereien keine kleine, wohl nahezu vollständige sei, darf man bei dem bewundernswerten Arbeitseifer des hochw. Herrn vermuthen. Möchte doch dieses Verzeichnis, trotz seiner Mangelhaftigkeit vielleicht — da es von den verschiedenwertigen Catalogen abhängig ist — recht bald die Ehre des Druckes erhalten. Der Verf. würde sich für seine Mühe und Uneigennützigkeit sicher den Dank aller liturgischen Forscher und Mitarbeiter in hohem Grade verdienen. Denn welch' grossen Dienst dasselbe leisten würde, dass sieht Jedermann ohne nähere Begründung ein, zumal der Verf. und mit Recht gesteht, dass die vollständige befriedigende Inventarisierung des gewaltigen liturg. Handschriften-Materials, ein Riesenwerk, ähnlich der gleichen Arbeit auf hagiographischem Gebiete, die Kräfte des Einzelnen übersteige. Vorläufig ist uns hier ein beschreibendes Verzeichnis der wichtigsten Sacramentar- und Missale-Handschriften der italienischen Bücherbestände geboten. Durch den Untertitel »Iter Italicum« ist eine Fortsetzung in Aussicht gestellt; hoffen wir, dass der »Iter Germanicum« nicht allzu lange auf sich warten lässt.

Wie tief und logisch der Plan dieses Verzeichnisses aufgefasst ist, beweist au sich schon die Dreitheilung des Stoffes. In den Quellen werden zuerst die verschiedenen Handschriften und zwar alphabetisch nach ihrem Fundorte beschrieben, ein 2. Abschnitt gibt bisher unbekannte, interessante Texte, besonders aus dem Ordo Missae (S. 296—359); eine Reihe von Forschungen über verschiedene bemerkenswerte, noch wenig oder gar nicht erörterte einschlägige Fragen beschliesst mit drei sorgfältigen Registern der Fundorte, Personen und Sachen das Ganze. Der Hauptwert des Buches liegt natürlich in dem V. Theile. Dass man sich hier ganz auf den Verf. verlassen darf, verbürgt seine bekannte Sorgfalt. Jeder, will er über diese oder jene Messhandschrift näheren Aufschluss, weiss sogleich Bescheid und zwar in jeder Beziehung. Was nämlich Dr. Ebner vor allen seinen Vorgängern auszeichnet, ist die Beachtung auch der kunstgeschichtlichen Seite der Codices. Erst so wird der Reichthum dieser altehrwürdigen »Heiligthümer,« die vom VII. bis zum XIV. Jahrhundert reichen, voll erschlossen. Wie vielseitig des Verfassers's Wissen und Können und damit seine Bearbeitung des Stoffes ist, braucht nicht erst einzeln hervorgehoben zu werden. Aber das darf man kühn behaupten, dass Dr. Ebner's Werk bahnbrechend sein

wird für alle späteren Forschungen. Schon jetzt ergeben sich aus diesem einfachen Verzeichnis manche neue Resultate. Nicht das Geringste ist die Nothwendigkeit einer Revision des Muratori'schen Sacramentartextes, da dieser die »Sprache (seiner Handschriften) vielfach verbessert, ohne dies zu bemerken« (S. 239) »ohne hierüber eine Angabe zu machen, Einiges umgestellt, anderes geändert« (S. 241) und dadurch »die auf seine Angabe vertrauenden Forscher mehrfach irreführt« hat (S. 231).

Ausstellungen wird selbst der Fachkundige wenige zu machen haben. Betreffs der S. 370 im Zusammenhange mit einer Canonüberschrift angeschnittenen Frage nach dem gelasianischen oder gregorianischen Ursprunge jenes Canons kann man vielleicht anderer Hinsicht sein; immerhin lässt sich die heikle Frage ungeachtet der zwischen Duchesne und Probst bereits aufgeworfenen Discussion noch nicht bestimmt entscheiden. — Auf die grosse Anzahl von neuen Gesichtspunkten, Aufklärungen und Berücksichtigung auch der kleinsten Sachen; die mitunter für das Gesamtergebnis grosse Wichtigkeit haben, kann — nicht einmal kurz — eingegangen werden. Wir erinnern bloss an derartige Notizen über das Exaltet — das nebenbei gesagt der Verf. schon eingehend vor zwei Jahren im kirchenmusikalischen Jahrbuche behandelt hat — den Anfang der Präfation (S. 432) und des Canons.

Niemand wird das Buch unbefriedigt aus der Hand legen und ohne dem Verf. warmen Dank zu zollen für die reiche Fundgrube liturgischen Wissens, das darin noch dazu in so schönem Gewande geboten ist. Möge es zahlreiche Liebhaber und — Nachahmer finden, vorzüglich in den Reihen des Clerus!

Schlettstadt (Els.).

Jos. M. B. Clauss.

Die Thätigkeit und Stellung der Cardinäle bis Papst Bonifaz VIII.,

historisch-canonistisch untersucht und dargestellt von Dr. J. B. Sägmüller, Professor an der Universität Tübingen. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1896. VIII + 262 SS.

Trotz der Anschauung des Mittelalters, dass die katholische Kirche das römische Reich in seiner weltbeherrschenden Stellung abgelöst, und trotz des Zeugnisses der Geschichte, dass die Kirche während des Mittelalters thatsächlich eine nur mit der Machtfülle des antiken Rom vergleichbare Weltherrschaft ausgeübt habe, fand sich doch erst in dem Verfasser des vorliegenden Handbuches ein Historiker des Cardinalates, jenes Senates der katholischen Kirche, über dessen Entwicklung und Theilnahme an der Regierung allerdings schon Phillips, Hinschius und Duchesne genauere Untersuchungen angestellt, aber noch kein Canonist oder Kirchenhistoriker unserer Zeiten eine verhältnismässig erschöpfende und die bisherigen Resultate der Détail-Forschung zusammenfassende Darstellung geliefert hat. Um so grösserer Dank gebürt dem gelehrten Spender dieser späten Frucht, der unter gewissenhafter Benützung der zugänglichen Quellen und unter sorgfältiger Verwertung der zahlreichen alten und neuen Literatur unsere Gesamtauffassung des Instituts der Cardinäle zwar nicht wesentlich geändert, aber doch manchen dunklen Winkel unseres Wissens, soweit es sich namentlich um die früheren Perioden des Mittelalters handelt, in dankenswerter Weise zu erleuchten vermocht